



MAGAZIN

SPIELZEIT 2016/2017

“Wessen Fantasie ist das hier eigentlich, hä?”

(aus “DREAMS INC.”)



Liebes Publikum,
liebe Freunde des Theaters,

in der Spielzeit 2016/2017 ziehen sich die Themen Träume, Lügen, Schein & Sein durch alle Inszenierungen. Von Januar bis Mai stehen die Spielschauer, die Vorspieler und die neue Gruppe Tiger-Alien-K(r)uh auf der Bühne.

Parallel geht es um ganz reale Dinge: Kommunikation am Arbeitsplatz. Der Umgang mit Kollegen wird in der Workshopreihe “Überleben im Job” geübt, die Fähigkeiten als Führungskraft 4.0 im Workshop “Karriere-Kommunikation 4.0” geschult.

Ich wünsche Euch eine wunderbare Spielzeit,

Sarah Bausemer

Inhalt:

Editorial	2
Vorspiel - Vorschau: "DREAMS INC."	4
Spielschauer - Rückblick: "Gerüchte, Gerüchte"	16
Tiger-Alien-K(r)uh: Vorstellung	34
Interview: Kommunikationsberaterin Lydia Krüger	46
Vorschau: Workshopreihe "Überleben im Job"	53
Interview: Businesscoach Michael Weyl	54
Vorschau: Workshop "Karriere-Kommunikation 4.0"	61
Vorschau: Meet Up	62
Vorschau: SUMMERTIME-Theaterkurs	63
Vorschau: Gruppendrang #3 - Start einer neuen Theatergruppe	64
Kollegen: Sylvia Tazberik	66
Fotostrecke: Premierentime Spielschauer	68
Alle Termine auf einen Blick	80
Schlusszitat	81

DREAMS INC.



Vorspiel - Vorschau: DREAMS INC.

Wir trauen uns zu tun, was Sie sich nicht einmal vorzustellen wagen!

Damit lockt das todschicke Unternehmen DREAMS INC. ihre anspruchsvollen Kunden verheißungsvoll ins Netz. Das Dream-Team ist eine einzigartige Zusammensetzung von Experten und jungen Nachwuchs-Dream-Sellern, die den Kunden alle Wünsche bis ins letzte Detail (und fast immer stilsicher) erfüllen. Jeder DREAMS INC.-Mitarbeiter gibt alles – für die Firma, für die Kunden, für die Träume. Aber reicht das?

Kostprobe gefällig? Zwischen den Aufführungen treten die Vorspieler am **23. Februar 2017** mit einem Szenenausschnitt bei "Theater á la carte" in der WerkStadt Neukölln auf.

Mehr Infos gibt es hier: www.facebook.com/TheatergruppeVorspiel

DREAMS INC.

Aufführungen: 17./18. Februar & 17./18. März 2017

Theater Verlängertes Wohnzimmer

Darsteller: Carmen Köhler, Sven Kraus, Elif Temelli, Oliver Meiners, Bettina Künzel, Anne-Katrin Hennig, Nina Lammers, Christian Woltering, Dirk Lullies, Florian Munder

Regie/Leitung: Sarah Bansemer



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."



Probenbild "DREAMS INC."

Theatergruppe Spielschauer präsentiert

GERÜCHTE GERÜCHTE GERÜCHTE GERÜCHTE

a White Dinner Party



Spielschauer - Rückblick: Gerüchte, Gerüchte

Anlässlich des 10. Hochzeitstages von Charly und Myra Brock verspricht sich die stilvolle New Yorker Society einen ausgelassener Abend zu verbringen. Sie folgt der Einladung in das Haus des stellvertretenden Bürgermeisters Charly Brock. Doch wo bleibt er? Als Charly unter mysteriösen Umständen gefunden wird, droht ein Skandal. Geschickt wird versucht zu kaschieren. Gute Miene zum bösen Spiel. Status-Gehabe und jede Menge: Gerüchte, Gerüchte. Ein chaotischer Abend unter "Freunden".

Die Spielschauer haben Neil Simons Boulevardkomödie einen wunderschönen Rahmen verpasst, in Form einer White Dinner Party, ergänzt durch witzige Charaktere und perfektes Timing.

Und was sagen die Spielschauer dazu?
"Es war GEIL!!!"

Mehr Infos gibt es hier: www.facebook.com/spielschauer

Gerüchte, Gerüchte

Aufführungen: Januar 2017

Theater Verlängertes Wohnzimmer

Darsteller: Nikolaus Werner, Güner Künier, Lukas Hanus, Anja Dornn, Oriana Kreuzfeld, Andrea Hansen, Yvonne Kittler, Christoph Teige

Regie: Spielschauer

Coaching: Sarah Bansemer

“Ein klassisches Broadway-Stück also..
hmm, da muss ich erstmal mit warmwerden.
Während den Proben immer wieder hin- und
hergerissen: hat der alte Neil das wirklich so
gemeint und - hey, wir machen da trotzdem
was richtig gutes draus! Die Zeit nach dem
Probewochenende (konzentriert, intensiv, und
verdammt witzig) vergeht wie im Flug ... und
dann ist sie da die Premiere: BÄM! Und die
Erkenntnis: old school Broadway funktioniert
auch in Berlin. Aber nur mit uns, den Spiel-
schauern. ;)” **Anja**

“Das Herausragendste war für mich, was für einen Sprung wir in den letzten Wochen vor der Premiere gemacht haben. Und wie verschieden die einzelnen Spielschauer auf die Aufführungstage reagieren. Die einen waren bei der Premiere besser, die anderen am zweiten Tag.” **Andrea**



Premiere "Gerüchte, Gerüchte"



Premiere "Gerüchte, Gerüchte"



Premiere "Gerüchte, Gerüchte"



Premiere "Gerüchte, Gerüchte"



Premiere "Gerüchte, Gerüchte"



Premiere "Gerüchte, Gerüchte"



Yvonne



Lukas



Andrea



Oriana



Anja



Nikolaus



Christoph



Güner

Tiger-Alien-K(r)uh

Tiger-Alien-K(r)uh - Vorstellung

Im September startete der Kurs "Gruppendrang #3", in dem eine lustige neue Gruppe zusammenkam, die nach einer Weile nun endlich komplett ist. Vier Frauen und vier Männer treffen sich nun immer montags, um gemeinsam an ihrer ersten Inszenierung zu arbeiten, im schönen "Studio in Bewegung" in Berlin-Wilmersdorf. Ganz dem Konzept des Kurses entsprechend übernehmen sie in Teams verschiedene Gewerke und Aufgaben. Jede Woche macht ein anderer Teilnehmer ein kurzes WarmUp. Bei der letzten Probe entstanden dabei ein paar erste Bilder. Tadaaa! Das ist die neue Gruppe Tiger-Alien-K(r)uh!

P.S.: Der Name basiert auf einem Theaterspiel, das für uns einfach nicht schaffbar war und sehr amüsiert hat.

Vorschau: Suite Dreams

In ihrer ersten Inszenierung geht es bei der Tiger-Alien-K(r)uh in ein schickes Hotel. Ein Page tritt in der Silvesternacht seine erste Schicht an und in den verschiedenen Zimmern warten überraschende Gäste und schwierige Aufgaben auf ihn. Wie er sie meistert? Wir werden sehen ...

Suite Dreams

Aufführungen: 28./29. April & 05./06. Mai 2017, Theater Verl. Wohnzimmer

Darsteller: Sandra Chirino, Max Krimmer, Patricia Neumann, Marie A., Jost Griesing, Gregor Ranft, Hannah Gauselmann, Jannik Krause

Regie: Tiger-Alien-K(r)uh

Coaching: Sarah Bansemer



Spielerin Patricia über die neue Gruppe:

PATRICIA

Warum hast du dich entschieden, beim Kurs Gruppendrang mitzumachen?

Ich spiele schon einige Jahre Theater, für mich bedeutet das, das Leben zu spüren. Als ich vor 5 Jahren nach Berlin gezogen bin, war ich direkt in einer kleinen Theatergruppe eingebunden, die sich aber leider vor einiger Zeit aufgelöst hat. Somit musste eine neue her. Bei der Recherche nach einer neuen Gruppe bin ich auf Sarahs Bansemers Seite gestoßen und das Konzept der Gruppendrang-Kurse. Ich fühlte mich sofort angesprochen von dem Konzept und startete einen Versuch - erfolgreich!

Wie funktioniert die Arbeitsaufteilung bei der Tiger-Alien-K(r)uh und für welchen Aufgabenbereich bist du zuständig?

In unserer neuen Gruppe, der Tiger-Alien-K(r)uh teile ich mir den Aufgabenbereich "Maske und Kostüm" mit zwei anderen. Da ich selbst auch Visagistin bin, habe ich große Freude daran, aus einer Person etwas Besonderes zu machen und ihrer Figur ein Gesicht zu geben. Außerdem unterstütze ich das Regie-Team. Ich habe einen guten Blick für's Ganze, das könnte im Prozess ganz hilfreich sein.

Was zeichnet eure Gruppe aus? Wo liegen eure Stärken?

Unsere Gruppe ist sehr heterogen und trotzdem passen wir gut zusammen. Wir sind alle zwischen 22 und 40 Jahre alt und haben unterschiedlichste backgrounds und Berufe. Was ich sehr schätze an unserer Gruppe ist die ausgeprägte Entscheidungsfreudigkeit. Wir brauchen bei vielen Dingen, die es zu entscheiden gilt, keine langen Diskussionen um eine Einigung zu finden.

Auch die Bereitschaft Aufgaben zu übernehmen, ist sehr hoch. Außerdem haben wir viel Spaß miteinander und lachen viel.

Was ich am meisten schätze, sind die sozialen Kompetenzen - alle sind sehr herzlich. Außerdem ist unsere Gruppe mit Talenten in Schauspiel, Tanz, Maske, Technik u.v.m. gesegnet.

Deine Gedanken zu eurer ersten Inszenierung:

Unsere erste Inszenierung "Suite Dreams" wird die Bühnenfassung eines Films aus den 1990ern. Witzigerweise finden wir alle den Film zwar cool, wegen der Besetzung und der Dialoge, aber gleichzeitig finden wir ihn auch etwas komödiantisch und frivol.

Trotzdem haben wir den Film gewählt, weil er visuell ganz spannend ist und die Rollen sich gut verteilen lassen. Für eine neue Gruppe genau der richtige Stoff. Ich denke wir überfordern uns nicht mit dem Stück und jeder findet etwas, in dem er sein Theater-Ich ausleben kann.

Welche Rolle(n) spielst du in eurer ersten Inszenierung und gibt es Ähnlichkeiten zwischen dir und der Rolle?

In "Suite Dreams" spiele ich eine Oberhexe, die alle ihre Hexenfreundinnen in ein Hotel (der Schauplatz des Stückes) vereinigt, um deren Herrin wieder zum Leben zu erwecken. Selbige wurde vor vielen Jahren in diesem Hotel versteinert. Die Hexenbeschwörung endet in einer abstrusen Situation.

Ähnlichkeiten finde ich natürlich zwischen mir und der Rolle, schließlich sind wir Frauen doch auch ab und zu mal Hexen. ;) Nein, im Ernst, die Oberhexe ist etwas zickig und herrisch, aber dafür auch willensstark und sie weiß, was sie tut. Ein bisschen von allem findet man auch bei mir. ;)



Proben Tiger-Alien-K(r)uh



Proben Tiger-Alien-K(r)uh



Proben Tiger-Alien-K(r)uh



Proben Tiger-Alien-K(r)uh



Proben Tiger-Alien-K(r)uh



Proben Tiger-Alien-K(r)uh



Proben Tiger Alien-K(ri)uh

**“Nicht ich verändere hier
das System, sondern das
System verändert mich.”**

Interview

Lydia Krüger

Kommunikationsberaterin, Verlegerin & Bloggerin

In deinem Shop Fonski verkaufst du satirische Produkte, die die Arbeitswelt auf's Korn nehmen. Was sind die Erfahrungen, die dem zu Grunde liegen?

Ich habe schon ganz früh gearbeitet, habe viele Schülerjobs gemacht, ganz unterschiedlich, von Apotheke bis Schlüpfer Verkaufen im Wäschehaus, Backwarenkombinat... Ich habe immer total gern gearbeitet, auch während des Studiums verschiedene Jobs gemacht: im CD-Laden, im Kino, in einer Kneipe. Und dann bin ich irgendwann zum Fernsehen gekommen. Ich war zwischendurch mal angestellt, mal selbständig.

Als ich auf Fernsehen keine Lust mehr hatte, habe ich eine PR-Ausbildung gemacht und in Agenturen gearbeitet. Dann bin ich Pressesprecherin einer Krankenversicherung geworden. Das war super spannend, weil es etwas komplett Neues war und weil ich es faszinierend fand, so ein Unternehmen mal komplett kennenzulernen. Aber ich habe dann gemerkt, wie die Strukturen, die Hierarchien und die Unternehmenskultur mir immer mehr zu schaffen gemacht haben.

Inwiefern?

Ich war ja als Pressesprecherin auch verantwortlich für die interne Kommunikation - sprich Unternehmenskultur. So stand ich immer zwischen allen Stühlen und war die, die auch kritische Fragen gestellt hat, die ja auch von außen an mich herangetragen wurden. Ich bin immer mehr an die Grenzen des Systems gestoßen und habe gemerkt: Nicht ich verändere hier das System, sondern das System verändert mich – und ich gehe da irgendwann bei drauf. Einer der Punkte, die mich am meisten geschockt haben, war die Kommunikation, besonders die zwischenmenschliche. Die Führungskräfte-Meetings waren der Horror. Ich habe erstmal gar nicht verstanden, worum es geht. Ich kam ja aus dem Journalismus, wo man man immer bestrebt ist, klar und deutlich und einfach zu formulieren. Und dann kam ich in eine Welt, wo man bestrebt war, sich möglichst viele Hintertürchen offenzuhalten und sich so schwammig wie möglich auszudrücken. Das war für mich sehr anstrengend. Ich habe immer noch eine Abneigung gegen diese Sprache, diesen Business-Bullshit.

So ist die Idee entstanden, das aufs Korn zu nehmen. Zum einen die Charaktere, die sich in so einem System zwangsläufig herausbilden, die ich im Kollegen-Quartett „Kampf der Abteilungen“ verewigt hab. Dann die Buzzword-Bingos, in denen es um diese Sprache geht, für verschiedene Bereiche wie HR, Management oder Marketing. Und die Totschlagargumente waren mir einfach ein wichtiges Anliegen, weil ich das vorher gar nicht kannte. Ich war vorher gewohnt, dass ich irgendwo mit einer Idee hingehge und



man sich dann damit auseinandersetzt. Auf einmal wurde ich aber jedes Mal abgebügelt und es waren immer dieselben Argumente, wie „Das ist gerade ein ganz schlechter Zeitpunkt.“ oder „Das hatten wir schon mal.“

Gab es Probleme in Unternehmen, die dir immer wieder begegnet sind bei deinen verschiedenen Arbeitsplätzen?

Die waren sehr unterschiedlich und so richtig Hierarchie habe ich erst bei der Krankenversicherung kennengelernt. Und diese HORGs, also Hierarchie-Organisationen, sind am problematischsten.

Da gibt es zum einen das fast schon sozialistisch-autoritäre, was besonders bei mir etwas ausgelöst hat, weil ich aus der DDR bin. Es gab Tabus, die man nicht ansprechen durfte, der Oberhäuptling wurde angehimmelt und was mich am meisten gestört hat, war die Unmenschlichkeit in bestimmten Punkten. Mitarbeiter wurden bei wichtigen Entscheidungen übergangen, wie z.B. Standortschließungen. Das waren Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, das fand ich einfach heftig. Wenn man das immer wieder mit Leuten macht, erzieht man sie sich zu leidenschaftslosen Mitarbeitern, die sich für die Firma kein Bein mehr ausreißen.

Mein Job war, den Mitarbeitern Entscheidungen schmackhaft zu machen, die ich selbst nicht vertreten konnte. Das war einfach ein Wertekonflikt für mich, mit dem ich irgendwann nicht mehr klargekommen bin.

Und dann hast du in der Krankenversicherung aufgehört?

Ja, das war ein sehr, sehr langer Prozess der Loslösung.

Das ist ein guter Punkt: Es ist ein langer Prozess. Du hast gesagt, dass diese Strukturen die Mitarbeiter gleichgültig machen. Was sind weitere Auswirkungen?

Es kann sogar dazu führen, dass Leute sabotieren. Es gibt eine wissenschaftliche Theorie dazu, die Ungerechtigkeitstheorie: Wenn Leute sich ungerecht behandelt fühlen, fangen sie an zu kompensieren, indem sie im leichtesten Fall einen Kugelschreiber mit nach Hause nehmen und im schlimmsten Fall ihren Job nicht mehr machen – oder zumindest nur noch das Allernötigste, was sie davor bewahrt, gefeuert zu werden. Solche Kandidaten hatten wir auch in der Firma, bei denen man merkte, dass sie so desillusioniert sind, dass man sie für nichts mehr begeistern kann. Ich kann ihnen das auch nicht vorwerfen, denn es spricht eigentlich für die Leute.

Und was ich sowohl am eigenen Leib erlebt als auch von anderen Leuten gehört habe: Das System macht dein Selbstbewusstsein kaputt, es zerstört deinen inneren Kompass, weil du die ganze Zeit so „gebrainwasht“ wirst mit Sachen, die angeblich normal und richtig sind. Deine eigenen Werte werden übergangen und plattgewalzt, und das schwächt deine Persönlichkeit. Das war das Problem, weshalb ich so lange brauchte, um rauszukommen. Ich hatte kein Selbstbewusstsein mehr, ich wusste nicht, was ich kann und wo ich hin will. Deshalb ist es gefährlich, so lange in so einem Job zu bleiben. Ich schreibe gerade ein Buch darüber, wie ich es trotzdem geschafft habe rauszukommen.

Gibt es Auswege? Momentan ist Arbeit 4.0 ein großes Thema, wie siehst du die Änderungen in Zukunft?

Bei den HORGs bin ich sehr skeptisch, weil ich erlebt habe, wie unglaublich

zäh und widerstandsfähig sie gegen Neuerungen sind. Meine Hoffnung ist eher auf der Bewusstseinssebene, also dass das Bewusstsein der Leute ansteigt. Ich glaube, das passiert auch gerade. Das Bewusstsein der Leute steigt und immer mehr sagen: Moment mal, wieso ist die Arbeitswelt so völlig anders als die Welt da draußen?

Da draußen habe ich die völlige Freiheit in dieser Gesellschaft und dann komme ich in so einen Betrieb, in dem ich eine Zeitreise in die 50er Jahre mache und alles ganz anders funktioniert. Auch die Meinungsfreiheit: Wieso habe ich draußen Meinungsfreiheit und sobald ich das Gebäude betrete, darf ich meine Meinung nicht mehr sagen? Ich hoffe und glaube, dass immer mehr Leute das erkennen. Meine Erfahrung ist, dass man das Unternehmen nicht durch Kleinigkeiten ändert, wie einen Tischkicker oder eine Betriebssportgruppe. Damit verändert man nicht die Strukturen. Vieles, was sonst noch an sinnvollen Ideen und Methoden hineingetragen wird, wird vom Immunsystem des Unternehmens abgestoßen oder so verfremdet, dass am Ende etwas dabei herauskommt, was man nicht mehr wiedererkennt. Besonders die kreativen Menschen, die Verantwortung übernehmen wollen, werden das erkennen und das nicht mehr mitmachen. Zudem denke ich, dass die Selbständigkeit zunimmt. Gerade in kreativen Berufen braucht es nicht viel für die Selbständigkeit, ein Laptop reicht. Viele Unternehmen in Deutschland haben noch gar nicht verstanden, was Digitalisierung eigentlich bedeutet, dass das tiefgreifende Veränderungen mit sich bringt, wie beispielsweise bei der Anwesenheitspflicht. Warum muss ein Programmierer vor Ort im Büro sitzen? Der kann auch von Thailand aus am Strand arbeiten.

Genau diesen Themen widmen wir uns in der Workshopreihe „Überleben

im Job“. Wie bist du auf die Idee gekommen, deine Erfahrungen und Ideen mit Improvisationstheater zu kombinieren?

Ich finde es immer spannend, Leute auf einer anderen Ebene anzusprechen als auf der Flipchart-Powerpoint-Ebene, die nur über die Augen und den Kopf geht. In einem Trommel-Workshop habe ich zum Beispiel tolle Erfahrungen gemacht. Das war für mich ein Erweckungserlebnis, weil ich gemerkt habe: Da wird irgendwas anderes angesprochen in den Leuten. Da passiert ganz viel, man weiß nicht, was es ist, wie auch bei Musiktherapie. Du hast ein Erfolgserlebnis, du hast Selbsterkenntnis - wenn du das willst. Du hast auch einfach Spaß durch die spielerische Komponente. Und ich glaube, nach meinen eigenen Erfahrungen mit Impro, dass das auch ein Tool ist, worüber man Leute packen kann. Es ist außerhalb von „Ich stehe vorne und erzähle euch was“. Davon sind die Leute nämlich übersättigt und das Frontale bringt auch oft nicht viel, weil man es schnell wieder vergisst.

Der erste Workshop ist zum Thema „Konflikte“. Warum genau dieses Thema?

Ich glaube, dass Konflikte jeden beschäftigen. Was macht das Arbeiten so stressig? Eben dass wir immer mehr Beziehungsarbeit machen. Weil ja alles, was Routine ist, mittlerweile von Computern übernommen wird. Wir beschäftigen uns den ganzen Tag mit anderen Menschen, Vorgesetzten, Kunden, Mitarbeitern. Durch diese Auseinandersetzungen haben wir ständig kleinere und größere Konflikte. Die Voraussetzung, um bewusst damit umgehen zu können, ist, diese Konflikte frühzeitig zu erkennen.

In ihrem Blog schreibt Lydia regelmäßig über die Arbeitswelt:

www.bueronymus.wordpress.com

Ihre satirischen Produkte findet ihr in ihrem Onlineshop: www.fonski.de

Und wenn ihr mal eine Texterin braucht: www.kruegertext.de



Impro-Workshop-Reihe

ÜBERLEBEN IM JOB

#1: Konflikte

Arbeiten könnte so schön sein – wenn nicht diese ständigen Konflikte wären!

„Überleben im Job“ ist das Motto einer Reihe von Workshops, die mit den Mitteln des Improvisationstheaters arbeiten. Gleich der erste Workshop ist einem Thema gewidmet, das viele Menschen bewegt: Konflikte. Durch spielerische Übungen und spontan entstehende Szenen nähern sich die Teilnehmer dem Thema. Sie erarbeiten sich gemeinsam Erkenntnisse zu diesen Fragen:

- Was sind Konflikte?
- Wie entstehen Konflikte? Was passiert dabei?
- Was kann ich tun, um Konflikte zu verhindern, bevor sie entstehen?
- Und wie gehe ich am besten mit Konflikten um, wenn sie nun mal da sind?

Termin: Samstag, 25. Februar 2017, 10:00 -14:00 Uhr (4h)

Ort: ANTON & LUISA - Rooms & Creative Space, Wöhlerstraße 20, 10115 Berlin

Preis: 115,94 € (inkl. MwSt.), Ticketlink: <http://bit.ly/2ixC7Sr>

Alle Informationen auf www.sarah-bansemer.de

**“Ich wollte wissen,
was mich in die Knie
gezwungen hat.”**

Interview

Michael Weyl

Businesscoach

Du bist Businesscoach in Braunschweig. Was genau macht ein Businesscoach und wer sind deine Kunden?

Ich betreibe einen Beruf, der nicht geschützt ist und den es eigentlich nicht gibt. Ich bin Coach, also Trainer. Speziell im Business-Umfeld. Ich kenne mich gut in Business-Dingen aus und war auch lange als Unternehmensberater tätig. Da habe ich bis zum Top-Management hinauf beraten. Ein Unternehmensberater nimmt sich eines Problems an, analysiert es und entwickelt einen einsatzfähigen Lösungsvorschlag. Im Idealfall ist er dann auch noch für die Realisierung zuständig. Der Business Coach macht fast das gleiche, nur liefert er keinen fertigen Lösungsvorschlag, sondern bietet Hilfe zur Selbsthilfe.

Hilfe zur Selbsthilfe klingt so, als würden Ratschläge erteilt, für deren Umsetzung der Coach nicht zuständig ist. Ist das so?

Verkürzt kann man das so sagen. Das trifft aber nicht den Kern der Sache. Ein guter Business Coach analysiert umfänglich die Problemlage und das Umfeld. Dann führt er den Klienten dahin, wo dieser sich mit eigener Kraft eine maßgeschneiderte Problemlösung selbst zusammenbauen kann. Bei diesem Prozess lässt der Coach ihn nicht alleine, sondern bietet Hilfestellungen, Anregungen und zeigt wie diese Lösungen auf Funktionalität getestet werden

können.

Zu welchen Problemen berätst du?

An erster Stelle konzentriere ich mich auf Problemlagen aus der Arbeitswelt. Und da dieses Feld unheimlich groß ist, biete ich Leistungen zum Stressmanagement, zur Burnout-Prävention und Aktivierung der Work-Life-Balance an, mit dem Fokus auf Führungskräfte und Selbständige.

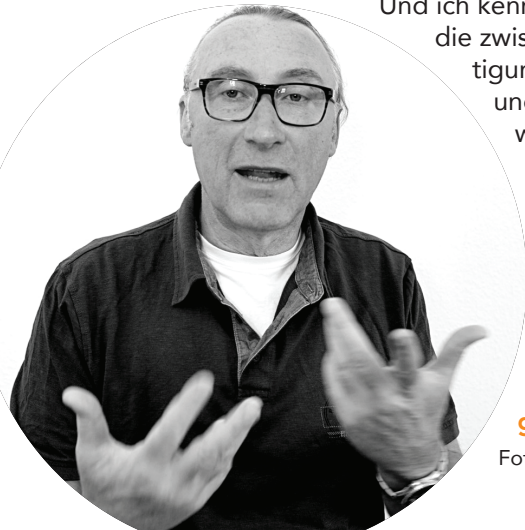
Warum gerade diese Zielgruppe?

Da habe ich die meisten Erfahrungen. Ich weiß was Führungskräfte drückt und beschäftigt. Meine erste Stelle als Abteilungsleiter bekam ich 1983. Ich war auch schon Geschäftsführer und Vorstand einer AG. Ich kenne die Spannungsfelder auf fast jeder Stufe der Leitungshierarchie aus eigenem Erleben.

Und ich kenne die spezielle Lage der Selbständigen, die zwischen Freiheit, Hingabe zu ihrer Beschäftigung, der Sorge um notwendige Umsätze und familiärem Bezug hin und her gezerrt werden. Ich glaube fest daran, dass ein Coach nicht wie ein Blinder von der Farbe reden soll. Deshalb meine klare Konzentration.

Du hattest ja schon eine Karriere in klassischen Unternehmen hinter dir bevor du in die Selbständigkeit gewechselt hast. Welche Erfahrungen

Foto: Guido Much



hast du in deiner vorherigen beruflichen Laufbahn gemacht und warum bist du dann Coach geworden?

(lacht) Wenn ich jetzt darauf antworte, klingt das, als ob Opa vom Krieg twittert. Meine Selbständigkeit fing Ende der 80er Jahre damit an, dass ich Teilhaber einer Firma wurde. Irgendwann wollte ich dann meine eigene Sache machen und gründete Unternehmen.

Das war Ende der 1990er Jahre und da schwappte der Gründer-Hype hoch. Heute kennen wir die Zeit als Dot-Com-Blase. Das war eine schöne, erfolgreiche, aber stressige Zeit.

Daher also Deine Verbindung zum Stress-Thema?

Nicht wirklich! Um ehrlich zu sein, ich habe bezüglich Stress aus dieser Zeit nichts gelernt. Der große Knall kam 2015, als mich ein Schlaganfall von den Füßen holte.

Wie kam es dazu?

Das wussten die Ärzte zunächst auch nicht. Um es schön einfach zu machen, schob man alles den Zigaretten zu und dass ich nicht regelmäßig Sport trieb. Schöne, einfache Welt. Dann braucht man sich nicht mit so schwierigen Themen wie Stressbelastung und Burnout beschäftigen.

Ich war auf drei unterschiedlichen Schienen unternehmerisch tätig. Jede Nacht schlief ich nur 4 Stunden. Keine Zeit. Es sollte nur voran gehen. Und wer viel macht, macht auch Fehler. Die Fehler haben mein Stressniveau weiter in die Höhe getrieben. Dazu Zigaretten und nicht immer ausgewogene Ernährung. Und weil ich in Schwung war, habe ich an vielen Wochenenden Workshops abgehalten. Dann zog mein Körper die Notbremse. Heute wundere ich mich, dass er das rund fünfzehn Jahre mitgemacht hat. Stress ist

tückisch. Es geht lange gut, bis der große Knall kommt.

Bist Du so zum Business Coaching gekommen?

Ja. Die Ärzte konnten mir keine Antworten geben, also habe ich selbst gesucht und geforscht. Ich habe über 18 Monate gebraucht, um mich von meinem Knall zu erholen. Genügend Zeit für die Fortbildung, neben dem eisenernen Training. Bald wurde die Suche nach den Ursachen zur wichtigsten Beschäftigung. Ich wollte wissen, was mich in die Knie gezwungen hat. Aus der Ursachenforschung wurden Lösungspakete und daraus der Business Coach. Ich habe am eigenen Leib erfahren, was man vermeiden sollte. Work-Life-Balance ist kein hohles Geschwätz, auch wenn man macht, was man will und liebt.

Du beschäftigst dich viel mit dem Arbeit 4.0 bzw. der Zukunft der Arbeit. Wie funktioniert Arbeit heute in klassischen Unternehmen und was wird sich deiner Meinung nach in den nächsten Jahren verändern?

Die vierte industrielle Welle rollt bereits. Ich finde das äußerst spannend. Arbeitszeiten werden flexibel und man kann den Arbeitsort dort wählen, wo man will. Das klingt zunächst einmal gut. Man denkt, das ist doch nur von der Technik abhängig. So schwierig wird das nicht sein, weil wir heute alle mit PC und Handy umgehen können.

Genau hier liegt der Trugschluss! PC und mobile Telefonie werden Basistechnologien sein. Aber ihre Nutzung wird vielfältiger. Diese Techniken sind heute schon verfügbar. Was fehlt, sind zum Beispiel Nutzungsregeln und Organisationsregeln, Anwendungsstrukturen und Ergebnisstrukturen, Kooperationsmodelle und Kommunikationsmodelle, Verhaltensmuster und Statusmuster.

Sarah: Statusmuster? Verhaltensmuster? Das interessiert mich. Status ist doch Verhalten ...

Alles greift ineinander. Das Kommunikationsmodell hängt mit dem Statusmuster zusammen. Wie Kommunikation stattfindet, hängt mit dem Status der Gesprächspartner zusammen und verbindet sich mit dem Verhaltensmuster. All diese Faktoren werden auf unterschiedlichen Ebenen wirksam, verbal, non-verbal, optisch und im Extremfall durch das Klimpern von Euro-Stücken. Arbeit 4.0 wird vieles in den virtuellen Raum ziehen und dort gibt es keine greifbaren Fakten, an denen wir die Echtheit und den Wahrheitsgehalt einer Aussage messen können.

Alles kann, nichts muss. Es wird eine Mischung aus klassischen und digitalen Abläufen geben. Wichtig ist, dass alle Erwerbstätigen begreifen, dass das Modell „Arbeit 4.0“ wie eine zweite Fremdsprache gelernt werden kann. Dies bedeutet, der Erwerbstätige der Zukunft muss „klassisch“ und „4.0“ beherrschen.

Bringt das nicht erhebliche Unsicherheit und Belastungen?

Genau das interessiert mich an der vierten industriellen Welle. Ich betreibe diese Projekte nicht, weil sie so schön modern, bunt und technisch sind. Mein Augenmerk gilt den Belastungsfaktoren der Zukunft. Ständige Erreichbarkeit, Verlust der Ortsfixierung, losgelöstes Zeitmanagement mit nicht beeinflussbarer Terminierung. Diese Dinge nicht zu beherrschen, bedeutet von ihnen belastet zu werden.

Hier beginnt der Zukunftsdruck. Mit Arbeit 4.0 wird von jedem Erwerbstätigen die volle Selbstverantwortung verlangt. Dies bedeutet, dass er sich selbst im von ihm zugelassenen Rahmen einbringt, um eine Tätigkeit zu leisten. Es kommt einzig und alleine auf die Erfüllung der Aufgabe an. Wie, wann und wo spielen keine Rolle. Und ich habe die ganze Zeit von Erwerbstätigen

gesprächen und nicht von Mitarbeitern. Arbeit 4.0 ist nicht auf abhängig Beschäftigte angewiesen. Die Aufgabenerfüllung kann jeder erbringen, der die Aufgabe annimmt und in der geforderten Qualität erbringt. Es bildet sich ein Markt von Erwerbsfähigen, die durch Einzelbeauftragung zu Erwerbstätigen werden. Das ist nur eine Facette, die in diesem Szenario vorstellbar ist. So wird zum Beispiel - durch die VR-Technologie getrieben- ein Chirurg, der sich in Botswana aufhält, eine Herzoperation in Berlin durchführen können. Solche Systeme stehen dicht vor der Serienreife. Es verändert sich also fast alles, was wir in unserem heutigen Modell der Arbeitserbringung kennen.

Gibt es dann noch Führungskräfte?

Oh ja, Führungskräfte werden mehr denn je benötigt. Nur deren Führungsinstrumentarium wird um ein Vielfaches größer sein. Sie werden nicht nur Leitungs- und Weisungsbefugnis über abhängig Beschäftigte ausüben, sondern auch Einsatz-, Verhandlungs- und Umgangsgeschick mit fremden Personen mitbringen müssen. Im Extremfall ist der Fallerlediger kein Mensch, sondern eine künstliche Intelligenz, deren Einsatz von Weisungen einer ansonsten nicht involvierten Instanz ausgehen.

Es ist nicht die Frage, wann es Realität wird, sondern wie sehr die Übergangsphase die Belastung des Einzelnen in die Höhe treibt. Unseren heutigen Cocktail der Stressoren wird es in Zukunft auch geben, nur wird die Mischung härter. Wer heute lernt damit umzugehen, wird viele dieser Belastungen abbauen können. Wir alle kommen um intensive Lernprozesse nicht herum. Ein wichtiger Bereich ist die Kommunikation und das Wissen um Status und Verhaltensalternativen.

Alle Infos und Michaels interessanten Blog findet ihr auf:

www.coach-braunschweig.de



Workshop

Karriere-Kommunikation 4.0

24. & 25. März in Braunschweig

Arbeit 4.0 verändert Kommunikation und Karriere

Businesscoach Michael Weyl und Status-Trainerin Sarah Bansemer nehmen auf diesem Workshop die Teilnehmer mit auf eine Erfahrungstour in die Arbeitswelt 4.0.

Der zweitägige Workshop richtet sich an (angehende) Führungskräfte und beschäftigt sich mit dem Thema Status im Business-Kontext.

Mit Hilfe von Methoden aus dem Improvisationstheater, wird Status-Verhalten praktisch ausprobiert, analysiert und verändert.

Erleben und Erfahren der Karriere-Kommunikation ist eine Vorbereitung auf veränderte Führungsaufgaben im Zuge von Arbeit 4.0.

Termin: Freitag, 24. (14-21 Uhr) & Samstag, 25. März 2017 (10-17 Uhr)

Ort: Ludwigstraße 5B, 38106 Braunschweig

Preis: 260 € (inkl. MwSt.)

Buchungslink:

<http://shop.coach-braunschweig.de/produkt/workshop-karriere-kommunikation-maez2017/>

Alle Informationen auf www.sarah-bansemer.de



Theater Meet Up

In Berlin gibt es viele Theaterinteressierte: Amateurgruppen, Theateranfänger, Schauspieler, Regisseure, Theaterpädagogen, Improspieler, Statisten, Puppenspieler, Theatergänger, Kleinkünstler, Zuschauer ... Jetzt können sie zusammenkommen: zum Netzwerken, Austauschen, Kennenlernen, Projekteschmieden, Mitspieler suchen, Mitspieler finden! Es sind alle willkommen, die Theater lieben - als Hobby, als Zuschauer, als Beruf, als Passion.

Ziel ist, die Berliner (Amateur-)Theaterlandschaft zu vernetzen, Theatergruppen zusammenzubringen und neue Ideen zu entwickeln. Auch eine Vernetzung mit anderen Wirtschafts- und Kulturzweigen (z.B. Kreativwirtschaft) wird angestrebt.

Schnellzünder - Theater Meet Up

Nächster Termin: Freitag, 07. April 2017, 19:00 Uhr

Ort: WerkStadt, Emser Straße 124, 12051 Berlin
Teilnahme kostenlos

Wichtig: Anmeldung unter kontakt@sarah-bansemmer.de



SUMMERTIME 2017

Theater-Kurs

In der heißesten Zeit des Jahres steigt die Lust auf Bewegung, auf's Spielen und auf's Genießen der freien Zeit.

Noch schöner wird der Sommer mit einer großen Portion Theater!

Im Sommer-Theater-Kurs gibt es die Möglichkeit, in die Welt des Theaterspiels hineinzuschnuppern! Jeder Abend steht dabei unter einem anderen Thema, in das die Teilnehmer in 1,5 Stunden mit Hilfe verschiedener Theaterübungen und -spiele eintauchen. Durch die verschiedenen Themen bietet der Kurs die Möglichkeit, einen Einblick in verschiedene Bereiche des Theaterspiels zu bekommen und ist ein idealer Einstieg für alle, die an einer Teilnahme am Gruppendräng-Kurs interessiert sind.

Theatererfahrung ist keine Voraussetzung, blutige Anfänger sind willkommen! Die Kurstermine können auch einzeln gebucht werden!

Kursdauer: 21. Juni - 23. August 2017, mittwochs, 19:45 - 21:15 Uhr (1,5 h)

Ort: Studio in Bewegung, Brandenburgische Str. 46, 10707 Berlin-Wilmersdorf (U Konstanzer Straße o. U Adenauer Platz)

Teilnahmegebühr: 180 € / ganzer Kurs, 20 € / Einzeltermin

Wichtig: Anmeldung unter kontakt@sarah-bansemer.de



GRUPPENDRANG #4

Gründung einer neuen Theatergruppe

Vorschau: Gruppendrang #4

- Gründung einer neuen Theatergruppe

Du bist auf der Suche nach einer Theatergruppe? Nach netten Menschen, mit denen du in deiner Freizeit deinem Hobby nachgehen kannst? Menschen, die die gleiche Leidenschaft teilen wie du? Du hast aber noch keine passende Gruppe gefunden?

Im Projekt „Gruppendrang“ triffst du auf Gleichgesinnte. Ein halbes Jahr lang arbeitet ihr gemeinsam an einer Inszenierung, die am Schluss zur Aufführung kommt. Über Theaterübungen lernt ihr euch und eure Rollen kennen, kommt miteinander ins Spiel und arbeitet an den einzelnen Szenen. Nebenbei lernt ihr unterschiedliche Theaterelemente kennen, bekommt einen Einblick ins Thema Gruppendynamik und erfährt alles Wissenswerte über Zusammenarbeit in, sowie Planung und Organisation einer Theatergruppe. Ziel ist, eine feste Gruppenstruktur aufzubauen, in der jeder Teilnehmer seine eigenen Interessen und Fähigkeiten einbringen kann. Am Ende seid ihr gerüstet, um in Eigenregie in weitere Inszenierungen zu starten und eine feste Gruppe zu etablieren.

„Gruppendrang“ - Gründung einer neuen Theatergruppe

Schnuppertermine: 06. & 13. September 2016, 19:45-21:45 Uhr
September 2017 bis April/Mai 2018, mittwochs, 19:45-21:45 Uhr

Aufführungen: geplant für April 2018

Ort: Probenraum, Berlin-Wilmersdorf

Kosten: 60 €/Monat - Schnuppertermin 20 €

Alle Informationen und Anmeldung auf www.sarah-bansemer.de

Kollegen

Sylvia Tazberik

... kenne ich sei meiner Ausbildung zur Theaterpädagogin. Sie ist außerdem eine hervorragende Sängerin und immer zur Stelle, wenn ich Hilfe bei einer Gesangsnummer brauche.

Was machst du beruflich und wie lange schon?

Ich führe ein Doppel-Leben: Als freiberufliche klassische Sopranistin (seit meinem "Jodel-Diplom" 1997) und als Theaterpädagogin (seit meiner berufsbegleitenden Ausbildung von 2009-2013) arbeite ich in beiden Bereichen und stehe immer wieder vor neuen kreativen Herausforderungen.

Als Gesangssolistin gestalte ich mit anderen Musikern verschiedene klassische Programme, Konzerte mit Musik aus Mittelalter bis Spätromantik und selbstgeschriebenen Theatersingspiele mit viel Barockmusik. Als "singender Überraschungsgast" Sorge ich manchmal bei Feiern oder Events für den "festlichen Kick" und schmettere dann aus dem Stand ein paar Opern-Arien. Manchmal singe ich auch an der Deutschen Oper Berlin im Extra-Chor mit und genieße es, Teil eines Riesen-Apparates zu sein, und einfach mal nur zu machen, was andere mir sagen.

Als Theaterpädagogin darf ich meine eigenen Ideen verwirklichen und Bühnenerfahrungen an junge Leute weitergeben und dafür auch von ihnen viel lernen.



Auch auf diesem Gebiet schwingt bei mir das Musikalische immer mit, z.B. in puncto Rhythmus, Klang, oder stimmliche Experimente.

An der Jungen Staatsoper Berlin gebe ich Workshops für Schulklassen und bereite Familien auf ihren (meistens) ersten Opernbesuch vor. Ich gebe auch Seminare zu meinem Lieblingsthema, der "Stimmhygiene" und unterstütze auf Wunsch Kollektive und Theatergruppen beim Singen und Erlernen von neuen Liedern.

Seit 2014 leite ich wöchentlich eine Theater-AG mit 13-18-jährigen SchülerInnen in Tel-tow, mit 1 bis 2 Aufführungen pro Jahr.

Seit einigen Jahren lerne ich begeistert Polnisch und habe riesig Spaß, in dieser Sprache zu plaudern und zu singen. Zusammen mit großartigen polnischen KollegInnen singe ich in polnischen Opern-Aufführungen und gebe mittlerweile auch zweisprachige Workshops für Schulkinder, um ihnen die polnische Kultur näher zu bringen. z.B. zum Klassiker "König Macius" von Janusz Korczak. Oder - was liegt näher: Theater-Werkstätten über die Polnische Oper! Auch Familien-Theater-Werkstätten für Groß und Klein beim Sprachcafe Polnisch in Pankow stehen immer mal wieder auf dem Plan.

Wie bist du zum Theater gekommen?

Zunächst durch meinen Gesangsunterricht und damit verbundene erste Opernbesuche. Damals war mir das Thema "Regie" noch ziemlich egal und ich habe mich nur auf die Stimmen konzentriert! (Das hat sich inzwischen geändert.) Bald darauf die ersten eigenen Auftritte in Musiktheater-Projekten und auf der Opernbühne. Später stand ich dann, etwas artfremd, auch neben prominenten Schauspielern als "einzige Sängerin" auf der Bühne, z.B. im "Jedermann" im Berliner Dom, und habe erfahren, wie frei man mit Sprechtexten umgehen kann.

Was liebst du am Theater?

Die Pannen während der Vorstellung und was spontan daraus entsteht;)

Die Probenphase voller Überraschungen,

Die Atmosphäre backstage während der Aufführung.

Alle Infos zu Sylvia auf:

www.sylvia-tazberik.de & www.theaterpaedagogin-berlin.jimdo.com



Premieren - Time

Immer wieder lieber ich die letzten Stunden vor der Premiere, die Aufregung, die Nervosität und die Vorbereitungen.

Dieses Mal lade ich euch ein auf einen Blick hinter die Kulissen der Spielschauer-Premiere von "Gerüchte, Gerüchte" ...























TERMINE

17./18. Februar	Aufführungen "DREAMS INC.", Vorspiel
25. Februar	Workshop "Überleben im Job": Konflikte
17./18.März	Aufführungen "DREAMS INC.", Vorspiel
24./25. März	Workshop "Karriere-Kommunikation 4.0"
07. April	Theater Meet Up
28./29. April	Aufführungen "Suite Dreams", Tiger-Alien-K(r)uh
05./06. Mai	Aufführungen "Suite Dreams", Tiger-Alien-K(r)uh
21. Juni	Kursstart SUMMERTIME-Theaterkurs
06. September	Schnuppertermin I, Kurs "Gruppendrang #4"
13. September	Schnuppertermin II, Kurs "Gruppendrang #4"

Alle Informationen auf www.sarah-bansemmer.de

SCHLUSSZITAT

“[...] Plötzlich verstanden wir, dass jeder Tonfall und jede Bewegung Status vermittelt, dass keine Handlung zufällig oder wirklich ‘grundlos’ ist. Das machte unheimlich Spaß, war gleichzeitig aber sehr beunruhigend. Alle unsere geheimen Taktiken wurden aufgedeckt. Wenn einer eine Frage stellte, machten wir uns nicht die Mühe, sie zu beantworten, wir konzentrierten uns darauf, warum sie gestellt wurde. Niemand konnte eine ‘harmlose’ Bemerkung machen, ohne daß jeder sich sofort auf das stürzte, was dahintersteckte. Normalerweise ist es ‘verboten’, Status-Handlungen wahrzunehmen, außer bei Streitigkeiten. In Wirklichkeit finden aber ununterbrochen Status-Handlungen statt. [...]”

aus *“IMPROVISATION UND THEATER”*, Keith Johnstone



MAGAZIN

SPIELZEIT 2016/2017

www.sarah-bansemmer.de
kontakt@sarah-bansemmer.de
Fotografien & Layout: Sarah Bansemmer